



**24. Januar 2014
Museum für Angewandte Kunst**

PRESSESPIEGEL



PRESSESPIEGEL PRINT

General-Anzeiger Bonn
25.1.2014

Kölner Stadt-Anzeiger
25.1.2014

Kölnische Rundschau
25.1.2014

Nachrichten der Kulturpolitischen
Gesellschaft
19.12.2013

Rathauspost, Freie Wähler Köln
1/2014

PRESSESPIEGEL HÖRFUNK

WDR 3 Resonanzen
24.1.2014

PRESSESPIEGEL ONLINE (Auswahl)

art-transmitter.de

buergergesellschaft.de

buengerhaushalt.de

ciam-koeln.de

engagiert-in-nrw.de

freundederkuenste.de

ibk-kubia.de

kultur-port.de

kunstmarkt-online.de

kunst-transmitter.de

lebeart.de

meinesuedstadt.de

nachrichten.net

netzwerk-buergerbeteiligung.de

radiokoeln.de

stadt-koeln.de

stadtkultur-hh.de

treffpunkt-kunstgalerie.de



Kölnische Rundschau	Suchbegriff: 4. Kölner Kulturpolitisches Symposium		
25.01.2014	Verbreitete Auflage:	216.389	Anzeigenäquivalenz:
Tageszeitung / täglich	Reichweite:	395.992	Seite: 10 / oben links

64.080 - 1 - KJA - TZ - 25094354 - /// ; (L)

Kann man Wutbürger verhindern?

Kölner Symposium über demokratische Verfahren in der Kulturpolitik

Von HARTMUT WILMES

KÖLN. Der Wutbürger hat Konjunktur. Zwar stoppte am 13. April 2010 letztlich der Kölner Rat den Neubau des Schauspielhauses, freilich getrieben vom erfolgreichen Bürgerbegehren für die Sanierung. Der Protest gegen „Stuttgart 21“ schwappte über die Landesgrenzen, und aktuell läuft in Köln ein Bürgerbegehren gegen den Bau des Jüdischen Museums. Offenbar wird Max Frischs Satz „Demokratie heißt, sich in die eigenen Angelegenheiten einzumischen“ beherzigt. Aber oft erst, wenn städtische Planungen abgeschlossen oder gar per Ratsbeschluss besiegelt sind.

Wie Bürger früh und strukturiert eingebunden werden können, untersuchte gestern das vom Kölner Kulturrat organisierte Symposium über „Bürgerbeteiligung und Kultur“ im Museum für Angewandte Kunst. Kulturratsprecher Peter Bach prangerte „das Totalversagen der Kölner Politik“ beim Kulturentwicklungsplan an: „Da werden Tausende von Stunden der Bürgerbeteiligung ignoriert, indem man die Umsetzung abschneidet.“

SPD-Fraktionschef Martin Börschel sah dieses Defizit in einer Blockade des Ex-Kulturdezernenten Georg Quander begründet. Nachfolgerin Susanne Laugwitz-Aulbach sicherte am Rand der Tagung zu: „dass ich noch vor Ostern einen Strukturvorschlag mache, wie wir damit weiter umgehen“. Ihr liege „nicht daran, Förderung einzustellen, sondern zu verbessern“.

Ansonsten prägte neben einer Flut von Gemeinplätzen der Zwist ums Jüdische Museum weite Teile des Symposiums. Laugwitz-Aulbach be-



Ein Luftschloss blieb das neue Kölner Schauspielhaus, das nach den Planungen der Kölner und Pariser Architektenbüros JSWD und Chaix & Morel so aussehen sollte, nach erfolgreichem Bürgerbegehren aber verhindert wurde. (Foto: JSWD/Chaix & Morel)

tonte erneut, dass dies „ein herausragendes Projekt der Stadt sei“, während Bach angesichts des Meinungsstreits die klare Führung des Oberbürgermeisters vermisste. Sein Kulturrats-Kollege Olaf Wegner sieht das anders: Er beklagt, dass Bürger oft erst nach einem langen Verfahren wach werden, und pocht auf die Rechtssicherheit nach Ratsbeschlüssen.

CDU-Kultursprecher Ralph Elster glaubt hingegen, dass sich die Rahmenbedingungen dieses Projekts signifikant geändert haben. Börschel nimmt zwar auch „einen Riss durch die Bürgerschaft wahr, der mich betrübt“, sagt aber, „dass

man in dieser Frage bei einer Umkehr mehr verlorene Kosten als Einsparungen hätte“.

Grünen-Kollegin Barbara Moritz verweist darauf, dass man Bürgerbeteiligung in dieser Frage heute anders organisieren würde, doch sei das Verfahren seinerzeit nach besten Standards durchgeführt worden. FDP-Fraktionschef Ralph Sterck moniert, „dass schon der Kulturausschuss des Rats alles andere als optimal funktioniert“.

Klaus Hebborn, Kulturdezernent des Deutschen Städtetags, sieht für strukturierte Bürgerbeteiligung die Kommunen als naheliegendstes Feld (Stichwort: „Urban Go-

vernance“) und empfiehlt: „Besser gleich auf den Bürger zugehen, als zu warten, bis er tobt“. Dies hat man im Süden der Republik schon begriffen. In Heidelberg gibt es eine öffentliche Vorhabensliste der Stadt, die von einer paritätisch aus Politik und Bürgerschaft besetzten Kommission verfolgt wird. Und Irene Armbruster (Bürgerstiftung Stuttgart) berichtete von den mit Einwohnern erarbeiteten Kulturleitlinien der Stadt.

Da will Köln folgen. Börschel: „Wir streben die möglichst frühe Information der Bürger über jedes Projekt an“, wobei Moritz nicht nur die Teilhabe „eines elitären Clü-

chens“, sondern aller Schichten mächtige. Kölns Stadtverwaltung soll bis zum Sommer entsprechende Vorschläge erarbeiten – zum Unwillen der Freien Wähler, aber unter Ausschluss der „Betroffenen“.

Börschel indes erklärt: „Für die Entwicklung eines strukturierten Verfahrens ist der legitimierte Rat zuständig.“ Und das Symposium brachte nicht nur Anforderungen an die Politik („Transparenz“, „Kommunikation auf Augenhöhe“), sondern auch an die Bürger: Sie sollten in Initiativen keinen verdeckten Lobbyismus pflegen und sich gerade in Kulturfragen fachlich fundiert vorbereiten.



Kölner Stadt-Anzeiger	Suchbegriff: 4. Kölner Kulturpolitisches Symposium		
25.01.2014	Verbreitete Auflage:	189.010	Anzeigenäquivalenz:
Tageszeitung / täglich	Reichweite:	345.889	Seite: 30 / oben Mitte

64.080 - 1 - KJA - TZ - 25094353 - /// ; (L)

Wagnis der Demokratie

DEBATTE Das vierte kulturpolitische Symposium in Köln befasste sich mit Bürgerbeteiligung

VON FRANK OLBERT

Der Schriftsteller Max Frisch war Schweizer, vielleicht kam ihm deshalb dieser Satz so leicht über die Lippen: „Demokratie heißt, sich in die eigenen Angelegenheiten einzumischen.“ Bekanntlich ist die Schweiz das Land der direkten Mitbestimmung der Bürger, wohingegen in der Bundesrepublik Deutschland aus triftigen historischen Gründen die repräsentative Demokratie eingeführt wurde. Gleichwohl gilt, dass alle Macht vom Volk ausgeht, und diese Formulierung nehmen in jüngster Zeit immer mehr Deutsche wörtlich: Stuttgart 21, der Protest gegen den Abriss des Kölner Schauspielhauses, das sind nur zwei, allerdings spektakuläre Beispiele für den Drang nach Partizipation, gleichgültig, ob vorher Ratsbeschlüsse gefasst wurden oder nicht.

„Bürgerbeteiligung und Kultur“ war entsprechend das vierte kulturpolitische Symposium überschrieben, das der Kölner Kulturrat im Museum für Angewandte Kunst veranstaltete. Dort diskutierten Politiker, Wissenschaftler sowie Repräsentanten von Kulturverwaltungen und Bürgerinitiativen über Chancen und Grenzen der Teilhabe, die nach den Worten

„81 Prozent der Deutschen wünschen mehr Beteiligung“

von Ulrich Eith, Direktor des Studienhauses Wiesneck, vor allem auf eines hinauslaufen: Die Politik muss Macht abgeben, die Bürgerschaft Kompetenz und den Willen zu konstruktiver Mitarbeit aufbauen.

Dass dies nicht immer funktioniert, verriet der leichte Ärger, der im Grußwort des Sprechers des Kölner Kulturrats, Peter Bach, mitschwang. Über sechs Jahre hinweg haben Künstler, kulturell engagierte Bürger und Politiker an einem Kulturentwicklungsplan für die Stadt gearbeitet – der nach Fertigstellung in den Schubladen der Verwaltung verschwunden und seither nicht mehr hervorgeholt worden sei. Im Gespräch mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ ließ Kölns Kulturdezernentin Susanne Laugwitz-Aulbach allerdings ebenfalls Vorschläge unterbreiten



Die damalige Schauspielintendantin Karin Beier 2010 bei einer Bürgerversammlung gegen den Neubau

Der Kulturrat

Das kulturpolitische Symposium wurde vom Kölner Kulturrat in Zusammenarbeit mit dem Kulturdezernat und der Kulturpolitischen Gesellschaft veranstaltet. Der Kulturrat wurde 1998 gegründet und umfasst mittlerweile mehr als 20.000 Mitglieder. Zentrales Anliegen ist es, zu einer Weiterentwicklung der Kulturarbeit der Stadt beizutragen.

Der Kulturrat ist ein Zusammenschluss der Fördervereine und -institutionen des Kulturbereichs der Stadt. Er ist bürgerschaftlich organisiert und damit selbst Ausdruck des Wunsches nach Bürgerbeteiligung. Seit 2010 würdigt der Kölner Kulturpreis Leistungen und wegweisende Entwicklungen der Kultur in Köln.

wolle, wie der Plan wieder aktiviert werden könne.

In den Vorträgen der Experten war unterdessen wenig von den Risiken der Partizipation die Rede. Und viel von den Schokoladenseiten: Ritter Sport, so Irene Armbruster, Geschäftsführerin der Bürgerstiftung Stuttgart, habe im Beteiligungsprozess zu den dortigen kulturellen Leitlinien die Nerven hilfreich beruhigt.

Was aber, wenn die Neinsager und Wutbürger, die notorischen Verweigerer und Querulanten trotz Vollmilch-Traubens-Nuss die Oberhand gewinnen? Dann gäbe es unter Umständen keine neuen Museen, keinen Stadttunnel, der wie in Freiburg nach anfänglich heftigem Protest mittlerweile mehrheitlich als Segen empfunden wird. Partizipation als Agitation der ewig Unzufriedenen.

Dem wollen die Verantwortlichen in Politik, Verwaltung und Forschung, aber auch der Bürgerinitiativen mit Rezepten begegnen,

die ein wenig an pädagogische Beruhigungsrhetorik erinnern. Auffallend häufig tauchte der Begriff der Moderation auf oder die Rede vom „Abholen des Bürgers“, so als wüssten die Fachleute dann doch besser als der Normalo, wohin die Reise geht.

Deutlicher sagte es Klaus Hebborn, Kulturdezernent des Deutschen Städtetags. Wenn man Partizipation in ein vernünftiges Verhältnis zur repräsentativen Demokratie bringen will, bedarf es der gesetzlichen Regulierung der Beteiligung. Aber lässt sich der Wille zum Mitreden und Mitmachen, einmal gefasst, überhaupt juristisch bändigen? Wie zum Beispiel reagiert die Politik auf den fortwährenden Protest gegen den Bau des Jüdischen Museums in Köln, das nach Ratsbeschluss schließlich realisiert werden soll? Gilt hier, was Peter Bach zum Auftakt der Veranstaltung bemerkenswert lakonisch feststellte: „Beschlüsse sind nicht alles.“

So warf dieses vierte kulturpolitische Symposium des Kulturrats mehr Fragen auf, als dass es Antworten gab – was ja auch nicht schlecht sein muss, ist eine Debatte über Partizipation doch vermutlich genauso langwierig und dornenreich wie diese selbst. Wer sich auf sie einlässt, hat sogar mit Dingen wie dem sogenannten Partizipationsparadox zu kämpfen, das Anna Wohlfarth von der Berliner Stiftung „Neue Verantwortung“ erläuterte: Wenn im Fall eines Bauvorhabens schon die Bagger anrücken, ist die Bereitschaft zum Bürgerengagement hoch, die Möglichkeit zur Einflussnahme aber gering. Dass die Kölner in dieses Dilemma gerieten, hat bekanntlich der runde Tisch zum Opernquartier verhindert.

„Beschlüsse sind nicht alles“

Peter Bach, Kulturrat

gerengagement hoch, die Möglichkeit zur Einflussnahme aber gering. Dass die Kölner in dieses Dilemma gerieten, hat bekanntlich der runde Tisch zum Opernquartier verhindert.

Aus dem damaligen Aufruf zieht die Stadt Konsequenzen. Derzeit erarbeiten Politik und Verwaltung in Köln Leitlinien zur Partizipation, und Ulla Eberhard, Geschäftsführerin der Kölner Freiwilligenagentur, konnte konkrete Ergebnisse der Partizipation, etwa im Fall des Ehrenfelder Helios-Geländes, präsentieren. 81 Prozent der Deutschen wünschen mehr Beteiligung, wobei dies mit geringerem Bildungsstand und Sozialstatus stetig abnimmt. Dies kann die Politik nicht ignorieren.

PR Köln



General-Anzeiger

>	General-Anzeiger	>	Suchbegriff: 4. Kölner Kulturpolitisches Symposium	
	25.01.2014	Verbreitete Auflage:	132.588	Anzeigenäquivalenz:
	Tageszeitung / täglich	Reichweite:	242.637	Seite: 14 / oben Mitte

64.080 - 1 - KJA - TZ - 25094352 - /// ; (L)

Kann man Wutbürger verhindern?

Kölner Symposium über demokratische Verfahren in der Kulturpolitik

Von Hartmut Wilmes

Der Wutbürger hat Konjunktur. Zwar stoppte am 13. April 2010 letztlich der Kölner Rat den Neubau des Schauspielhauses, freilich getrieben vom erfolgreichen Bürgerbegehren für die Sanierung. Der Protest gegen "Stuttgart 21" schwappte über die Landesgrenzen, und aktuell läuft in Köln ein Bürgerbegehren gegen den Bau des Jüdischen Museums. Offenbar wird Max Frischs Satz "Demokratie heißt, sich in die eigenen Angelegenheiten einzumischen" beherrzt. Allerdings oft erst dann, wenn städtische Planungen abgeschlossen oder gar per Ratsbeschluss besiegelt sind.

Wie Bürger früh und strukturiert eingebunden werden können, untersuchte gestern das vom Kölner Kulturrat organisierte Symposium über "Bürgerbeteiligung und Kultur" im Museum für Angewandte Kunst. Kulturratssprecher Peter Bach prangerte "das Totalversagen der Kölner Politik" beim Kulturentwicklungsplan an: "Da werden Tausende von Stunden der Bürgerbeteiligung einfach ignoriert, indem man die Umsetzung abschneidet."

SPD-Fraktionschef Martin Börschel sah dieses Defizit in einer Blockade des Ex-Kulturdezernenten Georg Quander begründet. Nachfolgerin Susanne Laugwitz-Aulbach sicherte am Rand der

Tagung zu, "dass ich noch vor Ostern einen Strukturvorschlag mache, wie wir damit weiter umgehen". Dabei liege ihr "nicht daran, Förderung einzustellen, sondern zu verbessern".

Ansonsten prägte neben einer Flut von Gemeinplätzen der Zwist ums Jüdische Museum weite Teile des Symposiums. Laugwitz-Aulbach betonte erneut, dass dies "ein herausragendes Projekt der Stadt sei", während Bach angesichts des Meinungsstreits die klare Führung des Oberbürgermeisters vermisste. Sein Kulturrats-Kollege Olaf Wegner sieht das anders: Er beklagt, dass Bürger oft erst nach einem langen Verfahren wach werden, und pocht auf die Rechtssicherheit nach getroffenen Ratsbeschlüssen.

CDU-Kultursprecher Ralph Elster glaubt hingegen, dass sich die Rahmenbedingungen dieses Projekts signifikant geändert haben. Börschel nimmt zwar auch "einen Riss durch die Bürgerschaft wahr, der mich betrübt", sagt aber, "dass man in dieser Frage bei einer Umkehr mehr verlorene Kosten als Einsparungen hätte". Grünen-Kollegin Barbara Moritz verweist darauf, dass man Bürgerbeteiligung in dieser Frage heute anders organisieren würde, doch sei das Verfahren seinerzeit nach besten Standards durchgeführt worden. FDP-Fraktionschef Ralph Sterck moniert, "dass

schon der Kulturausschuss des Rats alles andere als optimal funktioniert". Klaus Hebborn, Kulturdezernent des Deutschen Städtetags, sieht für strukturierte Bürgerbeteiligung die Kommunen als naheliegendstes Feld (Stichwort: "Urban Governance") und empfiehlt: "Besser gleich auf den Bürger zugehen, als zu warten, bis er tobt". Dies hat man im Süden der Republik schon begriffen. In Heidelberg gibt es eine öffentliche Vorhabensliste der Stadt, die von einer paritätisch aus Politik und Bürgerschaft besetzten Kommission verfolgt wird. Und Irene Armbruster (Bürgerstiftung Stuttgart) berichtete von den mit Einwohnern erarbeiteten Kulturleitlinien der Stadt.

Da will Köln folgen. Börschel: "Wir streben die möglichst frühe Information der Bürger über jedes Projekt an", wobei Moritz nicht nur die Teilhabe "eines elitären Clübchens", sondern aller Schichten möchte. Kölns Stadtverwaltung soll bis zum Sommer entsprechende Vorschläge erarbeiten - zum Unwillen der Freien Wähler, aber unter Ausschluss der "Betroffenen". Börschel indes erklärt: "Für die Entwicklung eines strukturierten Verfahrens ist der legitimierte Rat zuständig."

Wörter:

466

Ausgabe Januar 2014

Freie Wähler Köln: Neuer Vorstand gewählt



Foto des neu gewählten Vorstandes 22. Januar 2014

Wahlkampf gegen Intransparenz und Verkehrsinfarkt

Am Mittwoch, dem 22.1., machten sich die Freien Wähler Köln fit für die heiße Phase des Wahlkampfes. Dabei ging es hoch her. Nicht etwa bei der Wahl des Vorstandes, sondern beim Bericht der Mandatsträger. Andreas Henseler berichtete über die skandalöse Informationspolitik der Verwaltung in Sachen Kulturbauten und über die zielstrebige Verschließung der Kölner Hauptverkehrsadern durch Rot-Grün gegen den Widerstand vieler Bürgerinitiativen und zu Lasten der Berufspendler aus den durch die ÖPNV nur unzulänglich angebundenen Gebieten außerhalb des Gürtels.

Die Freien Wähler Köln werden in den nächsten Wochen nicht nur weiter intensiv an der erfolgreichen Durchführung des Bürgerbegehrens arbeiten, sondern sich auch gegen die intransparente Kulturpolitik und die umweltschädliche Provokation von Staus durch Rot-Grün massiv an die Öffentlichkeit wenden. Angesichts dieses Aufgabenpakets geriet die Vorstandsneuwahl fast zur Nebensache. Wiedergewählt wurden Martin Klein als Vorsitzender und Walter Wortmann als stellvertretender Vorsitzender. Neu gewählt als stellvertretende Vorsitzende wurde die Lindenthalerin Maria Steffens, die die Rathaus-Post, den Newsletter der Freien Wähler Köln, betreut. Neu in den Vorstand rückt u.a. Thilo Schütt (34) aus Porz, unser Netzadministrator. Außerdem wurde ein Vorschlag für die Besetzung aller 45 Kölner Wahlkreise erarbeitet. Die Nominierungsversammlung wird am 15. Februar stattfinden. Dazu meinte Martin Klein, der alte und neue Vorsitzende der Freien Wähler Köln: „Die Freien Wähler Köln sind so gut für den Wahlkampf gerüstet wie noch nie. Wir haben ein funktionierendes Team aus erfahrenen Politikern und motivierten Neulingen.“ Andreas Henseler ergänzt: „Wir sagen den bürgerfernen Volkserziehern von Rot-Grün den Kampf an, mit einer gezielten Informationspolitik und konstruktiver, solider Sacharbeit.“

Liebe Kölnerinnen und Kölner,

wir, die Freien Wähler Köln (FWK), sind ein Geheimtipp in der Kölner Kommunalpolitik. Kenner wissen vom Einsatz der FWK für solide Haushaltspolitik und den Bürgerhaushalt. Mit Sachverstand und Augenmaß kämpfen wir seit fast 10 Jahren für eine bürgernahe Politik, gegen Parteienklüngel und Rechtspopulisten in Rat und Bezirksvertretungen. Mit der "Rathaus-Post" stellen wir unsere Arbeit dar und greifen Bürgeranliegen auf. Wir wollen uns nicht damit abfinden, dass Rot-Grün im Rat eine ideologiebefrachtete Klientelpolitik betreibt.

Mit unserem bürgerschaftlichen Engagement leisten wir einen Beitrag gegen die allgemeine Politikverdrossenheit – oder besser Parteienverdrossenheit.

Aktuell initiierten und unterstützen wir das Bürgerbegehren Rathausplatz. Wir bieten allen ein anregendes Betätigungsfeld, denen die Zukunft unserer Stadt am Herzen liegt. Auch damit wir nicht mehr lange ein Geheimtipp sind. Ihre Freien Wähler Köln

Rathausführung mit Andreas Henseler immer beliebter



Foto von der Rathausführung am 17.1.14

Der Einladung zur ersten Rathausführung in diesem Jahr mit Andreas Henseler (Ratsherr FWK) folgten fast 90 interessierte Bürgerinnen und Bürger. Nicht nur das Interesse an der Historie des Rathauses und der Stadtgeschichte hatte sie motiviert, sondern auch die Möglichkeit des offenen Gesprächs wurde genutzt. Fragen zu den Bauplänen der Stadt wurden gestellt und die Idee des Netzwerkes Bürgerbegehren, das Rathausgebäude selbst in die Museumsplanung einzubeziehen, vor Ort begutachtet. Diese Veranstaltung machte deutlich, wie wichtig Transparenz in der Politik ist, und es zeigte sich einmal mehr: Kölner Bürgerinnen und Bürgern ist ihre Stadt nicht egal. Sie wollen ernst genommen werden. Darum werden wir auch in nächster Zeit weitere Veranstaltungen dieser Art anbieten.

Letzte Meldung: Die für den 30.1.14 angesetzte Sonder - Unterausschusssitzung Kulturbauten zur aktuellen Kostensituation ist abgesagt. Transparenz sieht anders aus!

Unser Klotzbaukasten rund ums Rathaus



Der Architektenwettbewerb zur Bebauung des ehemaligen Kaufhaus – Kutz - Geländes mit einem Erweiterungsbau für das Wallraf-Richartz-Museum hat das Baseler Büro Christ & Gantenbein gewonnen. Der Bau soll rund 17 Mio. kosten und ab 2018 die Wechselausstellungen des Museums

beherbergen, damit im Altbau Platz für die Sammlung Corboud entsteht. Derzeit prüft die Verwaltung, ob sie den Bau selbst oder durch Investoren errichten lässt. Museumsdirektor Marcus Dekier hält den geplanten Bau für ein "architektonisches Ausrufezeichen" - andere sehen in ihm einen weiteren Klotz im Rathausumfeld.



Zu einem **Workshop "Kalkberg für alle"** lädt die Bürgerinitiative Kalkberg für Samstag, den **8. 2. 2014** von 14.00 bis 18.00 Uhr in den Raum "Ganz schön Kalk", Kalk-Mülheimer-Str. 61, ein. Ab 13.00 Uhr findet eine Führung zum Kalkberg statt.

Treffpunkt: Verkehrskreisel Kalk-Mülheimer-Str/Istanbulstraße
Mit der Veranstaltung will die BI Konzepte für die öffentliche Nutzung des Kalkbergs erarbeiten, auf dem derzeit eine Landstation für Rettungshubschrauber entsteht.

TERMINE

Jeden Montag ab 27.1.14 / 3.2.14 / 10.2.14/17.2.14

18.00 Uhr Netzwerk Bürgerbegehren Rathausplatz
Cafe Central, Jülicher Str. 1, Köln-Innenstadt

Freitag 31.1.14 / Samstag 1.2.14

Aktionswochenende Rathausplatz erhalten: „JA!“

Mittwoch 5.2. 14 öffentliche Vorstandssitzung

18.00 Uhr Rut un Wiess, Schaevenstraße 5 (Innenstadt).

Samstag 15.2.14 Kandidatenaufstellung

11.00 Uhr Aula: Katholische Hauptschule Großer
Griechenmarkt (Eingang Agrippastr)

Mittwoch, 19.2.14 öffentliche Mandatsträgersitzung

18.00 Uhr -, Rathaus, Spanischer Bau, Zimmer 209

Freitag, 21.2.14, Altstadt-Rundgang mit Andreas Henseler

"Vom Bürgerbegehren Rathausplatz, Kaufhaus Kutz, Rathauturm und der Via Culturalis zum Reiterdenkmal auf dem Heumarkt".

18.00 Uhr Treffpunkt: Rathaus, Haupteingang.

IMPRESSUM

Freie Wähler Köln, c/o Martin Klein, Weinsbergstr. 74, 50823
Köln, info@garantiert.info Tel.: 0221 20423669
Spendenkonto: 1900116805, Sparkasse Köln Bonn, BLZ 37050198

++KURZUNDKNAPP++KURZUNDKNAPP++KNA

++ Der **Bürgerverein Merkenich** hatte am 17.1.2014 zu einer Bürgerversammlung zur **Leverkusener Autobahnbrücke** eingeladen, die durch **zwei Neubauten** ersetzt werden soll. Neben dem Vorsitzenden der Freien Wähler Köln, Martin Klein, nahm auch FWK-Netzwerk-Nord-Sprecher Horst Heinrichs teil. Die Freien Wähler treten für eine breite Bürgerbeteiligung und alternative Planungen zu dem Projekt ein -z.B. eine Tunnellösung - und haben eine entsprechende Anfrage in den Stadtentwicklungsausschuss eingebracht.

++ Vor dem Lions-Club Constantinus in Porz und dem Veedels-Stammtisch des Fördervereins Eigelstein e.V. im "Kölsche Boor" hielt Ratsherr Andreas Henseler **Vorträge zur geplanten Rathausplatzbebauung**. Nach beiden Vorträgen meldeten sich spontan jeweils mehrere Anwesende als Unterschriftensammler für das Bürgerbegehren.

++ In Sachen **Hertie-Ruine Porz** nichts Neues! Obwohl der OB das Projekt zur Chefsache erklärt hat und Wirtschaftsdezernentin Ute Berg die alte Filiale nach 5 Jahren Leerstand für die Stadt kaufen soll, tut sich – **nichts!** Derweil in anderen Städten ehemalige Hertie-Kaufhäuser längst in neuer Funktion sind, werden die Porzer mit neuen Ankündigungen genervt, während die örtliche SPD die Höhe des Kaufpreises bemäkelt.

++ Werner Keil lud zum **1. Vorbereitungstreffen der Aktionsgemeinschaft Kölner Bürgerinitiativen** am 20.1.2014. Die Aktionsgemeinschaft will sich für eine standardisierte prozessuale Bürgerbeteiligung und eine Vernetzungsplattform im Internet einsetzen. Der **nächste Termin ist am 10. Februar** um 19.00 Uhr, im Cafe Central, Jülicher Straße 1.

++ Das **4. Kölner Kulturpolitische Symposium des Kölner Kulturrates** beschäftigte sich am 24.1.2014 mit dem Thema "**Bürgerbeteiligung und Kultur**". Gar keine gute Figur machten die Fraktionsvorsitzenden in der Schlussdiskussion, als Moderator Dr. Jörg Blesler fragte, warum sie einen Ratsantrag der Freien Wähler zum "Kölner Standardmodell für mehr Bürgerbeteiligung" durch einen schwammigen Gegenantrag von SPD, Grüne, CDU, FDP ersetzt haben.

++ Bezüglich des **Vereins "Sportstadt Köln"** empfiehlt Peter Berger im KStA "Auflösen und Deckel drauf". Recht hat er. In drei Jahren hat der Verein nichts als heiße Luft produziert. Trotzdem erhält er, von der Mehrheit im Sportausschuss (SPD und Grüne) beschlossen, 35.000 € für eine halbe Referentenstelle. Viel Geld für eine Totgeburt, findet Berger. Klaus Hoffmann, stellvertr. Vorsitzender des Stadtsportbundes, sagt: "Mit dem Geld hätten wir Sinnvolleres für dir Jugend tun können". Bleibt abzuwarten, wer auf die Stelle kommt.

Eine Botschaft von einem Gegner des Bürgerbegehrens am Fenster einer der Sammelstellen - **selbstverständlich anonym!** Solche Entgleisungen sind Gott sei Dank die Ausnahme und entbehren jeder sachlichen Grundlage.



PR Köln

WDR 3

> WDR 3	> Suchbegriff: 4. Kölner Kulturpolitisches Symposium
17.01.2014	Anzeigenäquivalenz:
Hörfunk / täglich	Reichweite: 300.000

64.080 - 6 - *CoV - HF - 25016733 - /// ; (L)



Audiotranskription: ... beim Symposium in Köln das ...

Sender: WDR 3 (Hörfunk)

Sendung: WDR 3 Resonanzen

Beginn: 18:21 Uhr

Länge: 00:50 Minuten

Link: http://audioclippping.landaumedia.de/cut_08d72c8e-6683-e311-93f5-00259093a0bf.mp3

Sie haben über Ihren *MediaAccount* die Möglichkeit, sich eine 8-10sec Preview anzuhören und/oder sich einen Mitschnitt der oben genannten Sendung innerhalb von acht Wochen nach Ausstrahlung zu bestellen.

PR Köln

WDR 3

> WDR 3	> Suchbegriff: 4. Kölner Kulturpolitisches Symposium
17.01.2014	Anzeigenäquivalenz:
Hörfunk / täglich	Reichweite: 300.000

64.080 - 5 - *CoV - HF - 25016732 - /// ; (L)



Audiotranskription: ... in Köln ein Symposium zum ... diesem Symposium hat ... und Kultur Wissenschaftlern ... in Köln Dschungel ... kryptischen Symposions Ile ...

Sender: WDR 3 (Hörfunk)

Sendung: WDR 3 Resonanzen

Beginn: 18:42 Uhr

Länge: 08:03 Minuten

Link: http://audioclipping.landaumedia.de/cut_0ed72c8e-6683-e311-93f5-00259093a0bf.mp3

Sie haben über Ihren *MediaAccount* die Möglichkeit, sich eine 8-10sec Preview anzuhören und/oder sich einen Mitschnitt der oben genannten Sendung innerhalb von acht Wochen nach Ausstrahlung zu bestellen.